

ICF in der Eingliederungshilfe

Die ICF in der Eingliederungshilfe

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
CARITAS-EINRICHTUNGEN
DER BEHINDERTENHILFE
IN NIEDERSACHSEN

Fachtag ICF

Veränderung oder Chance für die Bereiche Arbeit und
Wohnen in der Behindertenhilfe

18. Januar 2018



AFEB Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation · E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

1

BTHG

Ziel und Zweck

Instrument der Bedarfsermittlung

Teilhabe - Was ist das?



AFEB Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation · E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

2

Bundesteilhabegesetz (BTHG)

**Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen
Bundesteilhabegesetz (BTHG)**

**Artikel 1 Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX)
Rehabilitation und Teilhabe**

- Teil 1 Regelungen für Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Menschen (Rehabilitations- u. Teilhaberecht)
- Teil 2 Besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen (Eingliederungshilferecht)
- Teil 3 Besondere Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen (Schwerbehindertenrecht)



AFEB Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation · E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

3

Die Leistungen der neu ausgerichteten Eingliederungshilfe sollen passgenau bei den Betroffenen ankommen und sparsam und wirtschaftlich erbracht werden. Daher wird die Steuerungsfunktion der Leistungsträger gegenüber den Leistungserbringern gestärkt. Insbesondere wird für die Träger der Eingliederungshilfe eine **praktikable, bundesweit vergleichbare Gesamtplanung normiert, die das für alle Rehabilitationsträger verbindlich geltende Teilhabepflanverfahren ergänzt**. Erbrachte Leistungen werden künftig einem Prüfungsrecht des Leistungsträgers und einer Wirkungskontrolle unterzogen. (THBG Entwurf der Bundesregierung)



AFEB Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation · E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

4



ICF in der Eingliederungshilfe

§ 90 Aufgabe der Eingliederungshilfe Zweck des BTHG

(1) Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, Leistungsberechtigten eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht, und die **volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft** zu fördern. Die Leistung soll sie befähigen, ihre **Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich** wahrnehmen zu können.



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

5

Ziele des BTHG

Das Bundesteilhabegesetz

1. Verbesserung der Selbstbestimmung - Umsetzung UN-BRK - dazu auch Bereitstellung zusätzlicher Mittel erforderlich
2. Keine neue Ausgabendynamik

Quelle: Lösekrug-Möller, G. Weiterentwicklung des Teilhaberechts - Reform der Eingliederungshilfe

http://www.lvr.de/media/www/lvrde/soziales/aktuelles_und_service/dokumente/dezernatsmeldungen_1/16_08_25_Fachtagung_Landschaftsverband_Rheinland.pdf



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

6

§ 118 Instrument (1)

(1) Der **Träger der Eingliederungshilfe hat die Leistungen [...] festzustellen**. Die **Ermittlung des individuellen Bedarfes** des Leistungsberechtigten muss durch ein **Instrument** erfolgen, das sich an der **Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit orientiert**.

(2) Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung das Nähere über das Instrument zur Bedarfsermittlung zu bestimmen



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

7

§ 118 Instrument (2)

Das Instrument hat die Beschreibung einer nicht nur vorübergehenden **Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe** in den **Lebensbereichen** 1. Lernen und Wissensanwendung, 2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen, 3. Kommunikation, 4. Mobilität, 5. Selbstversorgung, 6. Häusliches Leben, 7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen, 8. bedeutende Lebensbereiche, 9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben vorzusehen



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

8



ICF in der Eingliederungshilfe

„Teilhabe“ und die ICF

„Die Übersetzung des englischen Begriffs „**participation**“ ist „**Teilhabe**“. Da „Teilhabe“ in der Schweiz jedoch eine engere Bedeutung hat als in Deutschland, dieser Begriff in Deutschland jedoch im Sozialrecht eine zentrale Bedeutung hat, ist der englische Originalbegriff mit „**Partizipation [Teilhabe]**“ wiedergegeben.“ (ICF S. 4)

„**Partizipation [Teilhabe]** ist das **Einbezogensein** in eine Lebenssituation“ (ICF S. 20)



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

9

ICF

Struktur, Teile, Komponenten, Beurteilungsmerkmale

Bio-psycho-soziales Modell - alternativlos?

Klassifikation Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe]

Teilhabemanagement

Instrumente

Bedarfsermittlung Niedersachsen



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp

Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

10

ICF - Struktur

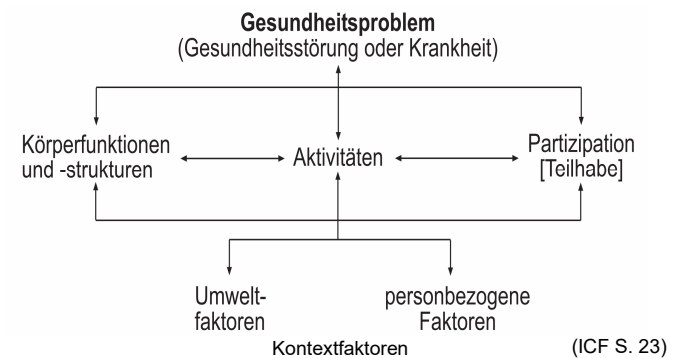
	ICF		Klassifikation
Personmerkmale		Umweltmerkmale	Teile
Körperfunktionen Körperstrukturen Kontextfaktoren	Aktivitäten Partizipation (Teilhabe)	Umweltfaktoren	Komponenten
Beeinträchtigungen Schädigungen Auswirkungsgrad	Einschränkungen	Barrieren Förderfaktoren	Beurteilungsmerkmale
Item-Ebenen - 1 - 2 - 3 & 4	Item-Ebenen - 1 - 2 - 3 & 4	Item-Ebenen - 1 - 2 - 3 & 4	Domänen Kategorien
Handlungskompetenz	Volle und wirkungsvolle Teilhabe	Gestaltungskompetenz	Konstrukte



AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

11

Bio-psycho-soziales Modell

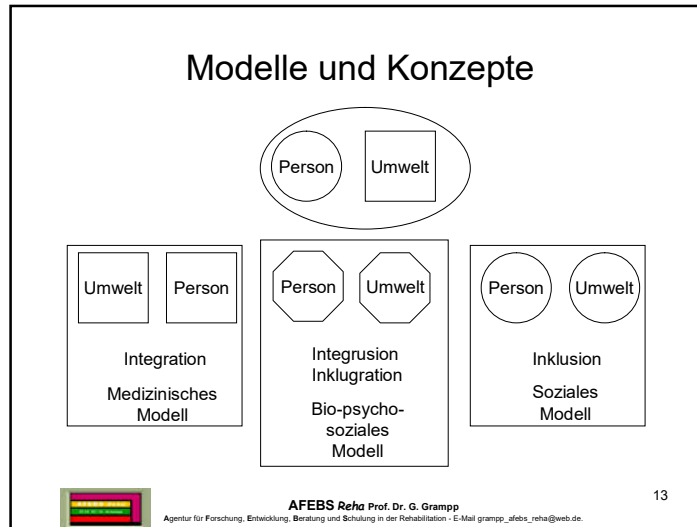


AFEB S Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_s_reha@web.de

12



ICF in der Eingliederungshilfe

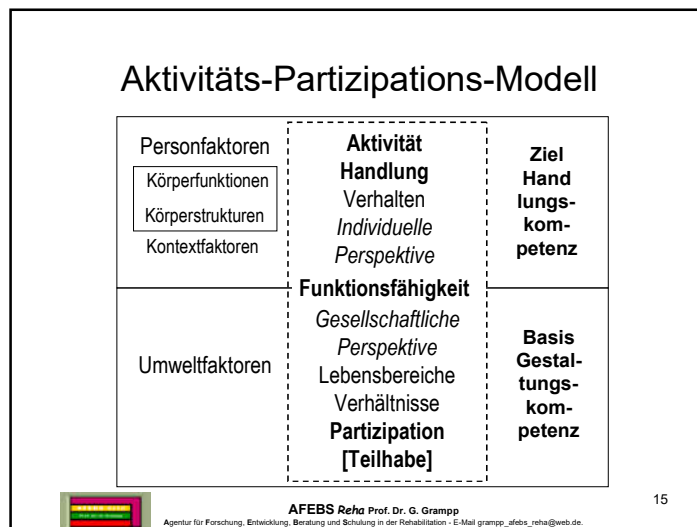


Aktivität / Partizipation [Teilhabe]

Aktivität
 „Durchführung einer Aufgabe oder einer **Handlung** durch eine Person.
 Repräsentiert die **individuelle Perspektive der Funktionsfähigkeit.**“

Partizipation
 „Einbezogensein einer Person in eine **Lebenssituation.**
 Repräsentiert die **gesellschaftliche Perspektive der Funktionsfähigkeit**“ (ICF S.146)

AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afbs_reha@web.de



ICF - Aktivitäten/Partizipation [Teilhabe]

- Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung
- Kap. 2: Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kap. 3: Kommunikation
- Kap. 4: Mobilität
- Kap. 5: Selbstversorgung
- Kap. 6: Häusliches Leben
- Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
- Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche (Erziehung/Bildung, Arbeit/Beschäftigung, Wirtschaftliches Leben)
- Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afbs_reha@web.de



ICF in der Eingliederungshilfe

Lebensbereiche?

Bereiche (domains) [Domänen]

„Domänen sind praktikable und sinnvolle Mengen von entsprechenden physiologischen Funktionen, anatomischen Strukturen, Handlungen, Aufgaben oder Lebensbereichen“

ICF-Komponente Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe]

Handlungen (Aktivitäten) - Kap. 1, 2, 3, 4, 7

Lebensbereiche (Partizipation [Teilhabe]) - Kap. 5+6 (Wohnen), 8/1 (Bildung), 8/2 (Arbeit), 9 (Freizeit)



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

17

Teilhabemanagement

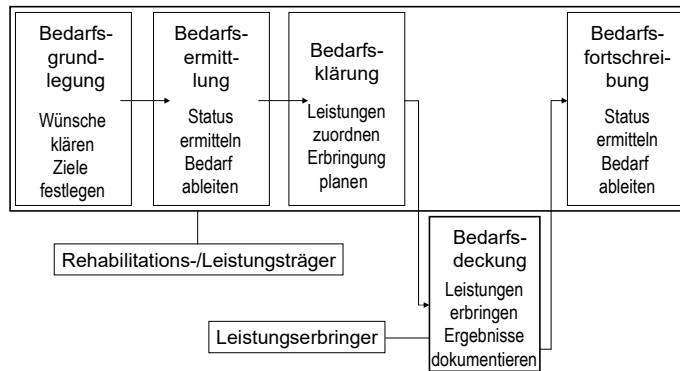
„Partizipatives Verfahren, das auf dem ermittelten und festgestellten individuellen Bedarf des Leistungsberechtigten basiert, die durchzuführenden notwendigen Maßnahmen erfasst und wirkungsorientiert die Qualität steuert.“ (ASMK 2009)



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

18

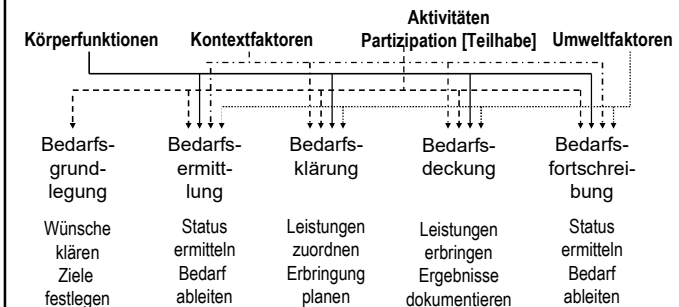
Prozess Teilhabemanagement



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

19

ICF im Teilhabeprozess



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

20



ICF in der Eingliederungshilfe

ICF - Instrumente

Die „Anwendung der ICF erfordert die Entwicklung eines *sinnvollen und praktikablen Systems*, das von unterschiedlichen Anwendern auf den Gebieten der Gesundheitspolitik, *Qualitätssicherung* und *Ergebnisevaluation* genutzt werden kann.“ (ICF S. 11)

Immer *alle Komponenten* aber *nicht alle möglichen Codes* nutzen, sondern abhängig von den Umständen der Untersuchung die für den Zweck wichtigsten auswählen (ICF S. 155)



B.E.Ni

5 Bögen

A Erw. Basisdaten Erwachsene

A KJ Basisdaten Kinder und Jugendliche

B Aktivität und Teilhabe

C Zielplanung

D Ergebnis - Empfehlung



B.E.Ni - Bogen A - Basisdaten

Personenbezogene Daten - Vorgeschichte und aktuelle Situation - Gesundheitliche Situation - aktuelle Diagnosen (ICD 10) - Hinweise zu **Körperstrukturen und -funktionen** - Art der Beeinträchtigung(en) - Pflegegrad nach dem SGB XI - **Umweltfaktoren** (Hilfsprodukte und Technologien i.S. der ICF) einschl. Hilfsmittel - Verfügbare und aktivierbare Ressourcen einschl. Selbsthilfe und Leistungen anderer Leistungsträger



B.E.Ni - Bogen A - Basisdaten

3. Gesundheitliche Situation - aktuelle Diagnosen		
ICD 10		
Bezeichnung/Code	festgestellt durch	am
4. Hinweise zu Körperstrukturen und -funktionen		
Welche Beeinträchtigungen liegen im Bereich der Körperstrukturen und -funktionen vor?		Ursache

ICF-Anwendung bei Vorliegen eines Gesundheitsproblems nach ICD
Keine Vorgabe ICF-Kodes für Körperstrukturen und -funktionen



ICF in der Eingliederungshilfe

B.E.Ni - Bogen B - Aktivität und Teilhabe (1)

Begriffe B.E.Ni

Ressourcen und nicht nur vorübergehende **Beeinträchtigungen** der Aktivität und Teilhabe

Umwelt- oder personenbezogene **Förderfaktoren** und **Barrieren**

ICF: **Kontextfaktoren**

BTHG: Teilhabe - **Einschränkungen** - Körperfunktionen - Beeinträchtigungen - Umwelt - **Barrieren**



AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

25

B.E.Ni - Bogen B - Aktivität und Teilhabe (2)

Grundlage der Datenerhebung für 9 Lebensbereiche

A) Was wünschen Sie sich? Was soll so bleiben wie bisher? Was soll sich verändern?

B) Was können Sie ohne große Probleme machen?

C) Was können Sie nicht so gut oder gar nicht?

D) Wer oder was hindert Sie daran, den Lebensbereich so zu gestalten wie Sie wollen?

E) Wer oder was hilft Ihnen jetzt schon, den Lebensbereich so zu gestalten wie Sie wollen?

F) Was ist weiter wichtig, um Sie und Ihre Situation zu verstehen?



AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

26

B.E.Ni - Bogen B - Aktivität und Teilhabe (3)

1 LERNEN UND WISSENSANWENDUNG

Dieser Bereich befasst sich mit Lernen, Anwendung des Erlernten, Denken, Probleme lösen und Entscheidungen treffen (ICF: d110-d199)

0 1 2 3 4 8 9

Gegebenenfalls Auswahl bedeutsamer Items:

Wählen Sie ein Element aus.
Wählen Sie ein Element aus.

Wählen Sie ein Element aus.
Wählen Sie ein Element aus.

ICF Bewertungsmerkmale

- A) Wunsch/Veränderung
- B) Fähigkeiten
- C) Beeinträchtigungen
- D) Barrieren
- E) Förderfaktoren
- F) Weitere wichtige Hinweise
- Wechselbeziehungen
- Abweichende Sichtweisen

xxx.0 Problem nicht vorhanden
xxx.1 Problem leicht ausgeprägt
xxx.2 Problem mäßig ausgeprägt
xxx.3 Problem erheblich ausgeprägt
xxx.4 Problem voll ausgeprägt
xxx.8 nicht spezifiziert
xxx.9 nicht anwendbar



AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

27

B.E.Ni - Bogen C Zielplanung

Leitziel				
Lebensbereich	Ziele SMART formuliert	Indikatoren der Zielerreichung (Ich habe das Ziel erreicht, indem...)	Wie wichtig ist das Ziel? (Bedeutungsgrad wenig - sehr wichtig)	Anmerkungen
Wählen Sie ein Element aus.	Sechs Zeilen für Ziele		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Ich wünsche die Durchführung einer Gesamtkonferenz
Die individuelle Bedarfsfeststellung und Zielplanung erfolgte unter Verwendung folgender Hilfsmittel (z.B. Gebärdendolmetscher, technische Unterstützung...)

Hiermit bestätige ich, dass ich an der Erstellung der Bedarfserfassung und der geplanten Ziele mitgewirkt habe



AFEBs Reha Prof. Dr. G. Grampp
Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afeb_reha@web.de

28



ICF in der Eingliederungshilfe

B.E.Ni - Bogen D - Ergebnis - Empfehlung

Hilfen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft					
Leistung	ggf. Leistungstyp	Umfang	ggf. FLS / Betrag	von bis	Leistungserbringer
		bitte auswählen			
		bitte auswählen			
Sonstige					

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
 Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben / Leistungen im Arbeitsbereich
 Hilfen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
 Hilfen zur angemessenen Schulbildung
 Leistungen als Persönliches Budget / Poolbildung



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

29

B.E.Ni - Bogen D - Ergebnis - Empfehlung

Fragen

Was sind Leistungen? (Maßnahmen?)

- Ziele (Bogen) C erfordern spezifische Maßnahmen

Was sind Leistungstypen? (H.M.W. - Wohnen?)

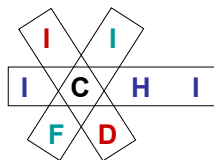
- Leistungstypen als definierte „Interventionen“ (ICHI)



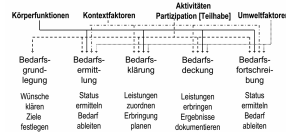
AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

30

Gesundheitsbezogene Klassifikationen der WHO



ICF im Teilhabeprozess



Kataloge mit
 Bezeichnungen der Verursachung
 Merkmalen der Beschreibung
 Verfahren der Veränderung
 von Zuständen
 - einer Person und
 - ihrer Umwelt



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

31

Zur Vertiefung



AFEBIS Reha Prof. Dr. G. Grampp
 Agentur für Forschung, Entwicklung, Beratung und Schulung in der Rehabilitation - E-Mail grampp_afebis_reha@web.de

32



ICF in der Eingliederungshilfe

